

## **Leichtgewichtige Kooperationswerkzeuge – Herausforderungen an Gestaltung und Praxis**

Wolfgang Gräther, Nils Jeners, Peter Mambrey

Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT  
Schloss Birlinghoven  
53754 Sankt Augustin  
{vorname.nachname}@fit.fraunhofer.de

Grenzenlos frei!? Mithilfe von Medienformaten wie Wikis und Blogs ergeben sich neuartige Formen von Kooperation. Im Gegensatz zu monolithischen Kooperationssystemen zeichnen sich diese durch offene Schnittstellen, beliebige Kombinationsmöglichkeiten und geringen Ressourceneinsatz aus. Wie in einer Art Werkzeugkiste existieren für jede Aufgabe granulare Hilfsmittel, die zielgerichtet, pragmatisch und ohne feste Gruppen und Regeln zum Einsatz kommen können. Diese neuen Kooperationswerkzeuge bezeichnen wir als „leichtgewichtig“, weil sie ein niedrighschwelliges, flexibles Angebot an die Nutzer darstellen, ohne großen Aufwand Kooperationsbeziehungen aufzubauen und zu nutzen.

Im Gegensatz dazu sehen die bisherigen Kooperationssysteme wie schwerfällige Tanker aus. Durch diese Möglichkeiten, ergeben sich gleichzeitig neue Anforderungen an Authentifizierung, Verbindlichkeit, Vernetzung, Accuracy, Awareness, Kontaktaufnahme, Regeln und Konventionen. In diesem Workshop sollen diese Aspekte diskutiert werden und Beiträge zu folgenden Themen eingereicht werden:

- Best Practices: Anwendungen (Nutzungspraktiken) und Geschäftsmodelle
- Gestaltungsanforderungen: Benutzerinterface, Systemarchitektur
- Interoperabilität: Beispiele für Integration von granularen Funktionalitäten zu einer ad hoc Kooperationsumgebung
- Risiken: Zugangskontrolle, Spoofing, Identity Theft, Authentifizierung, Kosten-Nutzen

Der Workshop richtet sich sowohl an CSCW-Forscher, als auch Praktiker aus Unternehmen und Organisationen. In einem ganztägigen Workshop werden Positionen und Herausforderungen aus der Praxis gesammelt und gemeinsam diskutiert. Ergebnis soll eine Bestandaufnahme, Klassifikation und Vorschläge für Gestaltungsanforderungen sein.

Diesen Call haben wir Organisatoren über die üblichen Verteilkanäle an potentielle Interessenten verschickt und ein aus unserer Sicht überraschend gutes Feedback bekommen. Wir haben insgesamt acht Beiträge ausgewählt, von denen wir Input für den Workshop erwarten. Das Spektrum reicht von Systemdemonstrationen über Forschungsskizzen und Konzeptpapieren für eine Realisierung bis hin zu ersten Forschungsergebnissen.

Es wird ein weites Spektrum aufgezeigt. Die Beiträge beschäftigen sich weniger mit der Theorie, sondern versuchen auf der konkreten Ebene Aspekte aufzugreifen und Lösungen anzubieten. Die Beiträge berichten aus der Perspektive der angewandten Informatik. Durch die Bandbreite wird deutlich, dass das Thema „leichtgewichtige Kooperationswerkzeuge“ zu Beginn seines Lebenszyklus steht und viel Spannendes verspricht.

Um dem Rechnung zu tragen, werden wir eine besondere Struktur für den Workshop verfolgen. Wir wollen keine Minikonferenz abhalten, sondern erwarten, dass die Beiträge in Form von Postern vorgestellt und die wesentlichen Punkte innerhalb einer kurzen Zeitfrist demonstriert und erläutert werden. Es folgt dann eine gemeinsame Diskussion der vorgestellten Poster. Im Anschluss wollen wir gemeinsame, übergeordnete Aspekte identifizieren und klassifizieren, damit sie in Zukunft strukturierter angegangen werden können. Beispiele wären z.B. die Rolle von Awareness in leichtgewichtigen Kooperationswerkzeugen, die Volatilität bei der Nutzung oder die Integration in bestehende Architekturen und Programme.

Mostafa Akbari und Andreas Molitor beschäftigen sich mit dem zukünftigen Einsatz von Micro-Blogs an der Hochschule. Die Einführung von e-Tools und Web 2.0 Diensten an Hochschulen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. In unserem Beitrag wollen wir einige Aspekte unseres Vorgehens und der Entwicklung von Microblogging Diensten für die Lehre vorstellen.

Christoph Beckmann und Tom Gross werden die Frage diskutieren, wie leichtgewichtige Auswahlentscheidungen für Gruppen am Beispiel eines Recommender-Systems für Filme aussehen könnten. In ihrem Thesenpapier beschreiben sie ihr Interesse an leichtgewichtigen Kooperationswerkzeugen und stellen als konkretes Beispiel ihr vor kurzem bewilligtes DFG-Projekt zu Recommender-Systemen vor.

Sebastian Franken stellt FacetBrowse vor: Ein facettenbasierter Dateibrowser für ein Groupware-System. In vielen web-basierten, kollaborativen Arbeitsumgebungen werden dem Benutzer virtuelle Objekte im Rahmen einer hierarchischen Organisationsstruktur zur Verfügung gestellt. Doch gerade diese Struktur führt in Mehr-Benutzer Systemen oft zu Problemen, da die Komplexität der in dieser Weise organisierten Arbeitsbereiche ständig steigt und es besonders neuen Benutzern oder Projektteilnehmern schwer fällt, die Organisationsstrukturen zu erfassen. Daher wird in diesem Beitrag das web-basierte System FacetBrowse vorgestellt, das die Objekte der kooperativen Arbeitsumgebung BSCW (Basic Support for Cooperative Work) nach verschiedenen Kriterien dynamisch sortiert. Dadurch wird jedem Benutzer eine individuelle Sicht auf den gemeinsamen Datenbestand ermöglicht.

Martin Christof Kindsmüller und Jan Krüger stellen ein weiteres Werkzeug vor: ImiCaToo: Ein leichtgewichtiges Werkzeug zur Terminkoordination von Ad-hoc-Gruppen und verteilten Teams. ImiCaToo ist ein leichtgewichtiger Webservice zur Terminkoordination, bei dem ein Initiator zusammen mit weiteren Teilnehmer Terminvorschläge erstellen, diskutieren und bewerten können, um schließlich geeignete Termine festzulegen und zu distribuieren. Der Zugriff auf ImiCaToo erfolgt ohne Passwort und Benutzernamen. Dabei kann der Terminfindungsprozess über das Einbinden von FreeBusy-Lists und das Versenden von Terminen im iCalendar-Standard mit privaten oder Gruppen-Terminplanern koordiniert werden.

Thomas Koch plädiert für Integration als Schlüssel zum Erfolg. Viele Web 2.0 Lösungen zielen heute auf den Informationsaustausch zwischen Anwendern oder die Koordination der Anwender untereinander ab und stellen leichtgewichtige Kooperationswerkzeuge dar. Um die dabei unterstützten Prozesse von allen Beteiligten sinnvoll in verschiedenen Kontexten nutzen zu können, ist eine Integration der Kooperationswerkzeuge in unterschiedliche Systemumgebungen notwendig. Am Beispiel der Terminkoordination wird nachfolgend aufgezeigt, wie eine Integration in den Arbeitsalltag der Anwender erfolgen kann.

Torsten Krohn und Martin Christof Kindsmüller präsentieren das Thema Leichtgewichtigkeit als Prinzip – Gestaltung der Webanwendung myPIM durch UCD, FDD und Xtext. Im Zuge des sich abzeichnenden digitalen Lebensstils, in dem Nutzer zunehmend zu partizipativen (Mit-)Gestaltern werden, wird die für den/die Einzelne(n) relevante Informationsmenge auch in Zukunft weiter ansteigen. Angesichts der Unübersichtlichkeit des Informationsangebots im WWW stellt sich zunehmend die Frage, wie nützliche Information gefunden und wiedergefunden werden kann. In diesem Aufsatz wird die Konzeption eines Social Bookmarking Services vorgestellt, der insbesondere die Anforderungen von Nutzern aus dem Forschungs- und Lehr-/Lernkontext unterstützt. In einem kombinierten Vorgehen auf Basis verschränkter UCD- und FDD-Prozesse, werden Kernsystem und Module flexibel gegenüber Änderungen realisiert. Der Einsatz des leichtgewichtigen Frameworks Xtext für domänenspezifische Sprachen ist dabei von großer Bedeutung.

Peter Mambrey geht auf die Frage ein, inwieweit das Twitter ein kollaboratives Kommunikationsformat geworden ist. Das technikzentrierte Angebot des Microblogging Systems Twitter trifft in der alltäglichen Praxis auf die Aneignung und Nutzung durch eine Vielzahl von Anwendern. Wir wollen im folgenden Aufsatz aufzeigen, dass sich Twitter durch die Nutzungspraxis zu niedrighwelligen kollaborativen Anwendungen hin öffnet und insbesondere durch den nebenläufigen Aufbau von Metawissen zukünftige Kollaborationen fördert.

Svenja Schröder beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit Microblogging als zukünftiges Kollaborationswerkzeug einer digitalen Wirtschaft. Der Microblogging-Dienst Twitter findet mehr und mehr Einsatz im Arbeitsleben der digitalen Wirtschaft. Besonders die Freiberufler und Existenzgründer dieser Branche nutzen Twitter als Technologie zur Vernetzung, Kommunikation und auch zur Kollaboration. Dieser Beitrag arbeitet heraus, inwiefern Twitter sich als Kollaborationswerkzeug eignet, wo und wie es bereits genutzt wird und mit welchen Schwächen es zu kämpfen hat. Auf diesen Überlegungen aufbauend werden Forschungsfragen formuliert und ein Konzept zur Erforschung der Microblogging-Nutzung in der Freiberufler- und Existenzgründer-Szene vorgestellt. Dabei soll der Fokus auf die Erforschung des Flusses von Informationen durch das Netzwerk gelegt werden.

Wir wünschen uns eine rege Diskussion, die mit konkreten Ergebnissen endet, damit weiteres Arbeiten zu niedrigschwelligen Kooperationswerkzeugen darauf aufgebaut werden kann.